



ESP KH-2 Vintage Custom Shop

Was haben der FC Bayern München und Metallica gemeinsam? Nun, entweder man liebt sie oder man hasst sie, dazwischen herrscht ein großes Vakuum. Woran liegt das?

Von Alexander Heimbrecht



Publikumsmagnet

Lassen wir die Jungs vom FCB mal außen vor und betrachten wir das Phänomen Metallica etwas genauer. Früher habe ich immer gesagt, Dream Theater ist die Band, die Metallica gerne wäre, denn dem Anspruch technischer Perfektion, dem man auf den Studioalben von Metallica durchaus gerecht wird, ist live ein jähes Ende gesetzt, während der New Yorker Truppe um den Saitenhexer John Petrucci die schlafwandlerische Beherrschung ihrer Instrumente zu jeder Sekunde anzumerken ist. Auf der Habenseite von Metallica steht hingegen zu Buche, dass die Band ein ganzes Musikgenre nachhaltig beeinflusst, um nicht zu sagen auf den Weg gebracht hat, dabei Abermillionen an Alben verkauft und Fußballstadien füllt. Wir sehen also, in der Populärmusik ist Image und Attitüde wichtiger als souveräner Umgang mit dem Instrument.

Ausrüster

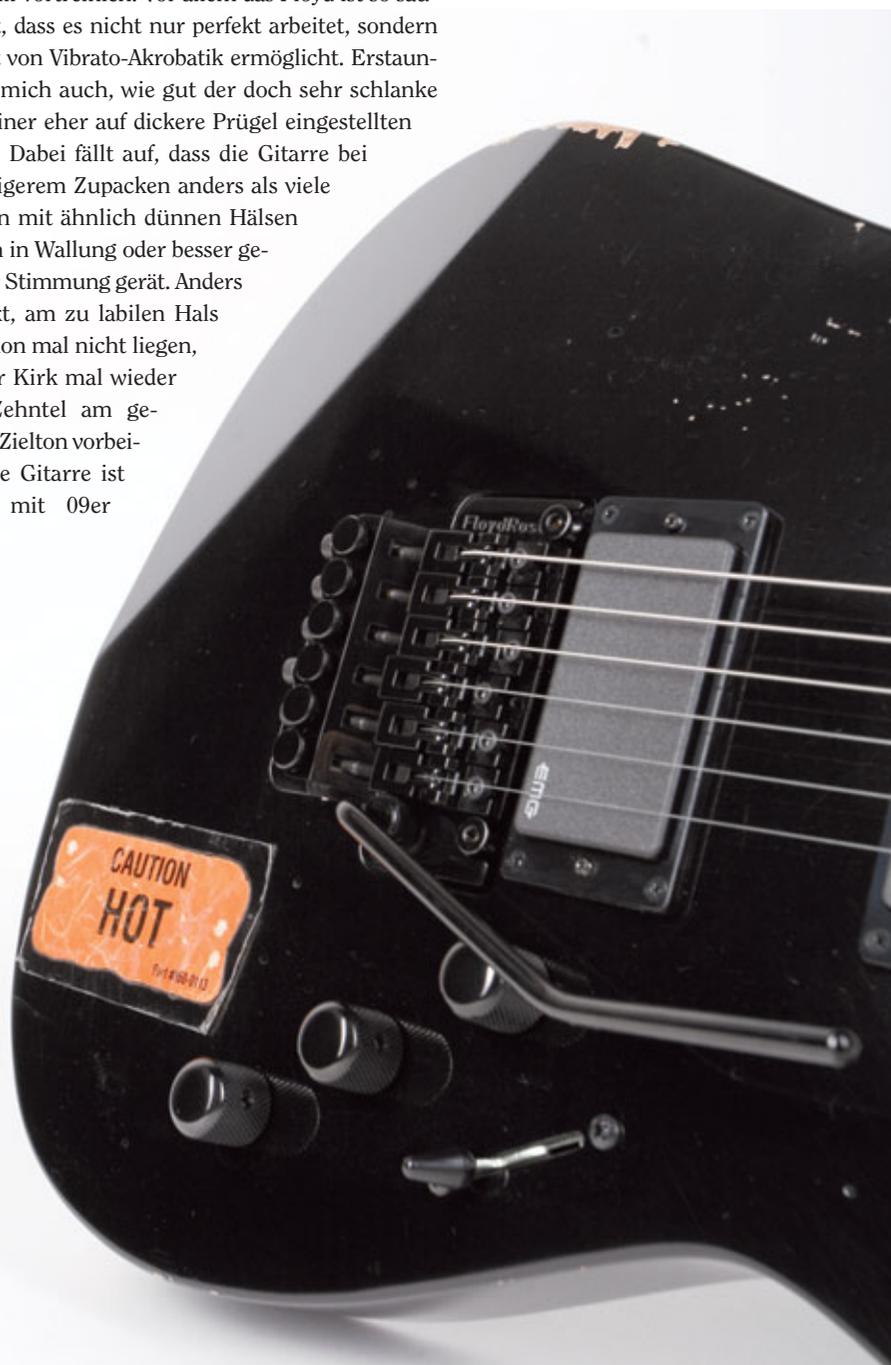
Die um das Metalgenre besonders verdiente Marke ESP hat die Rolle der Gitarrenschneiderei für James und Kirk übernommen, die Jungs seit Jahrzehnten unter Vertrag und zusammen mit den beiden schon eine beachtliche Anzahl an Signature-Instrumenten auf den Markt gebracht. Und wenn wir uns die ganzen Wiederauflagen diverser Bursts betrachten, dürfen wir uns nicht wundern, wenn ESP nun eine künstlich gealterte Replika der Gitarre von Capatin Kirk mit allem Drum und Dran offeriert. Die KH-2 Vintage ist eine im ESP Custom Shop gefertigte Replika von Kirks Hauptgitarre, die er seit 1989 spielt. Gewiss, ein Unterschied besteht: Wenn man mit einer „Pearly Gates“ auf der Bühne steht, nimmt das Publikum die Gitarre in erste Linie als Les Paul und vermutlich eher gar nicht als Billy Gibbons Tribute wahr. Mit dieser Gitarre hier sieht das schon ein wenig anders aus. Trotzdem, zu sagen ein solches Instrument ist nur etwas für Fans, halte ich für übertrieben, denn ebenso wie Vais Ibanez ist Kirks ESP zuallererst eine hervorragende Gitarre und erst in zweiter Linie ein Fanartikel.

Ausstattung

Eines vorneweg, die in Japan gefertigte Gitarre ist ein grandios tönendes Gerät, deren Klangeigenschaften

schon unverstärkt vehement zutage treten. Wohl nicht zuletzt dank der durchgehenden Halskonstruktion haben wir es mit weit überdurchschnittlichem Sustain und ebensolchen Schwingungseigenschaften zu tun. Der unterfräste Original-Floyd tut diesen Eigenschaften nicht den geringsten Abbruch, für mich ein erneuter Beweis, dass das Märchen vom tonraubenden Floyd eben nicht mehr als ein solches ist. Natürlich klingt ein mit Locking Vibrato ausgestattetes Instrument anders als eine Gitarre mit Tune-o-matic, aber ob dies unbedingt schlechter ist, möchte ich vorsichtig bezweifeln – es ist halt Geschmackssache, würde ich sagen.

Bei einer werkseitig gealterten Gitarre von „perfekter Verarbeitung“ zu sprechen, mutet mich immer ein wenig seltsam an, wenn man diese Beschreibung auf die funktionalen Komponenten der Gitarre anwendet, dann passt dieser Begriff vortrefflich. Vor allem das Floyd ist so sauber verbaut, dass es nicht nur perfekt arbeitet, sondern jegliche Art von Vibrato-Akrobatik ermöglicht. Erstaunlich ist für mich auch, wie gut der doch sehr schlanke Hals in meiner eher auf dickere Prügel eingestellten Hand liegt. Dabei fällt auf, dass die Gitarre bei etwas kräftigerem Zupacken anders als viele Kolleginnen mit ähnlich dünnen Halsen nicht gleich in Wallung oder besser gesagt aus der Stimmung gerät. Anders ausgedrückt, am zu labilen Hals kann es schon mal nicht liegen, wenn unser Kirk mal wieder ein paar Zehntel am gewünschten Zielton vorbeischießt. Die Gitarre ist werkseitig mit 09er



DETAILS

Herkunftsland: ESP
Modell: KH-2 Vintage Kirk
 Hammett Signature Relic Version
Herkunftsland: Japan
Korpus: Erle
Hals: Ahorn durchgehend
Griffbrett: Palisander mit
 Skull & Bones Einlagen
Mensur: 648 mm/25.5"
Bünde: 24 Extra Jumbo
Mechaniken: Gotoh
Brücke/Saitenhalter:
 Original Floyd Rose
Pickups: 2 x aktive EMG 81
 Humbucker
Elektronik: 2 x Volume,
 1x Ton, 3-Weg-Schalter
Lackierung: Black Relic
Preis: 5.800 Euro inkl. Koffer
Getestet mit: Tonehunter
 Grand Cru 52, Diezel D-Moll
Vetrieb: Soundservice

www.espguitars.com



Saiten ausgerüstet, die schon eher für ein solches Phänomen sorgen können. Zumindest ist es mir so ergangen, und in der ersten halben Stunde sind wirklich einige Bendings nicht so geraten, wie von mir gedacht. Aber man gewöhnt sich an alles, und weil ich keine Lust hatte, das schwebend aufgehängte Floyd auf einen 10er Satz einzustellen, was doch eines gewissen Aufwands bedarf, habe ich mich eben auf die dünnen Drähte einzustellen versucht, was letztendlich recht gut gelungen ist. Anders als die (für mich) zu dünnen Saiten empfinde ich deren Abstand vom Griffbrett als perfekt – nicht zu hoch und nicht zu tief, gerade so, dass eine optimale Balance zwischen Saitenschwingung und Beispielbarkeit gegeben ist. Kurzum, im Trockentest entpuppt sich die Gitarre als fameses Topinstrument.

Auftritt

Nun jedoch weiter und an den Amp angeschlossen. Die EMGs erweisen sich als Ultra-Dampfhammer, sowohl am Steg wie am Hals ist das Modell 81 verbaut. Derart bewaffnet gleitet der Ton der Gitarre durch den Band-sound wie ein heißes Messer durch Butter, wenn nur genug Gain am Start ist. Die Pickups wirken aufgeräumt in den Bässen, liefern ordentlich Biss und ein gerüttelt Maß an Kompression. Kurzum, beste Voraussetzungen für modernes High-Gain-Gewitter.

An meinem Diezel habe ich (allerdings nur zu Hause!) sogar erstmals den sonst in Nullstellung verharrenden Deep-Regler bemüht, um dem Ton der Gitarre ein wenig mehr an Fundament zu verleihen. Im Bandkontext hingegen sorgt der nicht sehr basslastige Ton des Instruments für viel Transparenz im Gesamtsound, ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Am Vintage-orientierten Amp stoßen die Brüllaggregate allerdings an ihre Grenzen. Glasklar können sie zwar sehr gut und sind dabei auch nicht unbedingt so steril, wie oftmals behauptet, aber alles, was man unter dem Begriff „Dreck“ zusammenfassen könnte, also das Spektrum



von „Pushed Clean“ bis „Heavy Crunch“, ist nicht die Stärke EMGs: Doch das ist reine Geschmackssache, zähmere Pickups würden für meinen Geschmack den sehr guten akustischen Klang der KH-2 meiner Ansicht nach passender ergänzen. Nachdem das Thema „Crunch“ für die Herren Hetfield und Hammett von eher untergeordneter Bedeutung ist, ist die Tonabnehmerauswahl natürlich absolut sinnvoll, denn bei Metallica werden in puncto Zerre keine Gefangenen gemacht. Nein, hier wird draufgehalten, was geht, egal ob mit Diezel- oder Mesa-Produkten, und wie wir alle wissen, hilft etwas Kompression über spielerische Unzulänglichkeiten hinweg.

Fazit

Mit einem modernen High-Gain-Amp ist auf der KH-2 ein grandioser Sound von höchster Tondichte und sauberer Trennung ohne Mulm und Brei nicht nur denkbar, sondern problemlos machbar. Am Midgainer Tonehunter Grand Cru 52 aus Köln offenbart sich die KH-2 aus meiner Sicht nicht so optimal. Spannend fände deswegen ich persönlich für die erfolgreichste Metal-Band aller Zeiten eine weiteres Modell mit Modifikation auf passive Pickups statt der EMGs und zudem ungeagetem Brett mit Dot Inlays (denn ich stehe nun mal auf cleane Optik). Für Metallica Fans und Freunde der in dieser Band gepflegten Muse ist sie dagegen absolut perfekt, so wie sie sich hier präsentiert. ■